

„Prävention vor Cybermobbing als Angebot der Erziehungsberatung zum Schutz vor riskantem Mediengebrauch“

Sam, Fido, Coco besuchen gemeinsam die 7. Klasse. Fido ist Sam´s bester Freund und Sam war viele Wochen mit Coco zusammen. Er trennte sich, weil er nicht verliebt genug war und konnte ohne Probleme mit Coco befreundet bleiben. Gestern trafen sich die drei mit ihrer Clique, in der Coco sehr beliebt ist. Wie immer war Sam vorne dran. Er sieht gut aus und alle finden ihn nett. So kommt es, dass er oft auf Fotos erscheint, die in geschlossenen Nutzergruppen des Internets stehen. Auch Coco macht einige Bilder. Noch am selben Abend stellt sie diese ins Netz und markiert Sam mit einem Schimpfwort. In den nächsten Stunden kann Sam nicht verhindern, dass fiese Kommentare erscheinen, die ihn verächtlich machen. Das Bild macht die ganz große Runde. In der Schule wenden sich seine Bekannten ab und nur Fido versucht, Sam zu helfen.

So leitet die fiktive Geschichte das Planspiel der Aktion Jugendschutz in Bayern „Bloßgestellt im Netz – Prävention vor Cybermobbing“ ein. Seit mehreren Jahren führt die Erziehungsberatung in den 7. Klassen der lokalen Mittelschulen diesen Beitrag zum Schutz vor riskantem Mediengebrauch durch. In Kooperation mit Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) werden Schüler unterwiesen, im Bedarfsfall nicht wegzusehen, sondern Hilfe zu suchen.

Im Planrollenspiel erproben die Jugendlichen im geschützten Rahmen mit Vorbereitung und Auswertung, wie sich ein Cybermobbingprozess vollzieht. Sie erkennen, wie wichtig der Einwand jeder Person wird, die von Gewalt Kenntnis erlangt. Besonders die Gleichaltrigen entscheiden über die Unterbrechung der Vorgänge. Erwachsene müssen zunächst über die Bedeutung informiert werden und können dann durch die Rechts- und Geschäftsfähigkeit eingreifen. Vertrauen, Zuneigung und Fairness werden als unentbehrliche Eigenschaften auf den Prüfstand gestellt.

Statistisch betrachtet nimmt Cybermobbing seit Jahren zu. Die Folgen gefährden die moralische, geistige und persönliche Entwicklung. Kurzfristig kann das Wohl des jungen Menschen bis hin zur Selbstgefährdung beeinträchtigt werden. Prävention zum Umgang mit den - erst seit wenigen Jahren aufkommenden - sozialen Medien, wurde zur Aufgabe von Erziehungsberatung benannt. Ein breitflächiges Angebot ist erforderlich. Meist schließen sich an die vorherige Prävention im Klassenverband Beratungen im Einzelfall für die Erziehungsberatung an.

*Christian Krauß, Diplom-Psychologe
Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
im Landkreis Kronach*